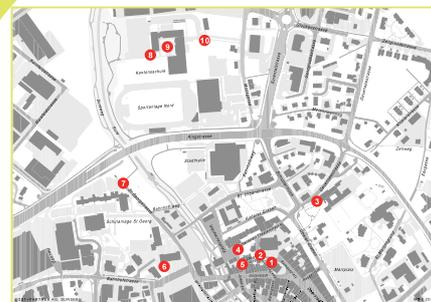


4

History Walking

durch 7 Jahrhunderte
Schulgeschichte von Sursee



Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Doppelhaus «Spinne» steht zu unterst am Herrenrain. Es diente von 1807 bis weit ins 20. Jahrhundert als Schulhaus und wurde 1927 zur heutigen Form umgebaut. Seit 1983 ist es Sitz der Regionalbibliothek Sursee und wird gegenwärtig umfassend saniert und renoviert. (Aufnahme vor dem Umbau von 1927; Foto H. Friebe, Sursee)

Noch heute findet man am Herrenrain die vier Pfrundhäuser der Liebfrauen-, St. Nikolaus-, St. Katharina und St. Johann-Baptist-Pfrund, worin teilweise auch Vierherren Lateinunterricht erteilt haben. An der Südfassade prangen zum Teil Wappen der jeweiligen Äbte von Muri als Bauherren. (Foto B. Meier, Sursee)

Pfrundhäuser und Schulstuben am Herrenrain



Am Herrenrain stehen die Pfrundhäuser der Liebfrauen-, St. Nikolaus-, St. Katharina- und St. Johann-Baptist-Pfrund. Ganz unten befindet sich als letztes Haus dieser Häuserzeile die so genannte «Spinne».

Unter den genannten Häusern ist in erster Linie die St. Katharinenpfrund mit der Entwicklung des höheren Schulwesens von Sursee im 19. Jahrhundert verknüpft. Seit 1867, dem Jahr der Eröffnung der Mittelschule Sursee, war die St. Katharinenpfrund als «Schulpfrund» definiert und der Inhaber hatte als Lehrer an der Mittelschule zu unterrichten.

Aber auch die «Spinne» – eigentlich ein Doppelhaus – gehört an den Weg der Schulgeschichte

und der Geschichte des Progymnasiums von Sursee. Nach dem Abbruch der «oberen Schule» zwischen Rathaus und Kirchhof im Jahre 1820 wurde das Vorderhaus der «Spinne» als Wohnung für den Schulherrn und ebenfalls als Unterrichtslokal für die lateinische Schule bestimmt. So hatte die «Spinne» wenigstens teilweise und für einige Jahre die Lateinschule beherbergt, nachdem das Hinterhaus bereits im Jahre 1807 zum Schulhaus für die deutsche Schule, das heisst die Primarschule eingerichtet worden war. Lange Jahre bot das Haus «zur Spinne» ebenfalls eine Wohnung für jenen Kaplan, der die Musik betreute, bis dieser ins ehemalige Pfrundhaus Dägerstein, unten am Längstäg einziehen konnte.

VIERHERREN ODER KAPLÄNE

Seit dem späten Mittelalter wurden in Sursee die vier Hauptgeistlichen «Vierherren» genannt, in Urkunden auch lateinisch «quatuor domini». Der Pfarrer bzw. der Leutpriester war der so genannte «pimus inter pares», d. h. der Erstrangige unter Gleichberechtigten. Jeder dieser Vierherren, die als Kapläne auf eine Pfrund und somit auf ein Kirchenamt verpflichtet waren, hatte bestimmte Seelsorge- und manchmal auch Schulaufgaben zu erfüllen.

DIE PFRUND

Mit dem Begriff der Pfrund – vom lateinischen Praebenda – verbindet sich auch jener des Beneficium, das heisst des Kirchenamtes. Die Pfrund ist ein auf Dauer errichtetes Kirchenamt und in diesem Sinne eine geistliche Stiftung mit bestimmten seelsorgerlichen und kirchlichen sowie schulischen Aufgaben. Dieses Amt ist ausgestattet mit einer nutzungsfähigen Vermögensmasse, aus deren Ertrag der Inhaber der Pfrund sein Einkommen bezog bzw. bezieht. Zur Pfrund gehörte ein entsprechendes Pfrundhaus oder eine Pfrundwohnung.